

Mensch und Gerät...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, Basel. Telefon 061. 34 41 15
Administration, Druck und Expedition: Aschmann und Scheller AG, Zürich 1, Telefon 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

22

34. Jahrgang

1. August 1959

Mensch und Gerät . . .

Vorwort des Waffenchefs der Übermittlungstruppen



Auf allen Gebieten, zu jeder Zeit und allerorten steht an der Wiege jedes Geschehens auf dieser Welt der persönliche Kontakt, die persönliche Verbindung. Wo sie nicht der Zufall bringt, muß sie hergestellt werden mit unzähligen Mitteln mannigfaltiger Art, von der einfachsten menschlichen Äußerung, einer Bewegung, eines Blicks — bis zum kompliziertesten, umfangreichsten Gerät, das unser Zeitalter der Elektrotechnik zu produzieren imstande ist.

Verbindung und Übermittlung begleiten unser Handeln von Anfang bis zum Ende, von der Äußerung einer Idee bis zum gesteckten Ziel als ein Mittel von solcher Selbstverständlichkeit, daß wir an dessen Unentbehrlichkeit kaum mehr denken. Man stelle sich Verbindung und Übermittlung im Alltag

schlagartig außer Funktion vor und sieht ein, daß nicht nur unser ganzes Leben stillstehen, sondern überall, wo bisher geordnetes Wirken in der Gemeinschaft bestanden hat, ein unbeschreibliches Chaos Platz greifen würde.

Der Umstand, daß nur wenige dazu kommen, sich über diese Verhältnisse Rechenschaft abzulegen, daß nur eine bescheidene Anzahl von Menschen bereit ist, sich dieses Phänomen überhaupt nur vor Augen zu halten, vermag der Bedeutung der Verbindung als lebenswichtiges Element keinen Abbruch zu tun. Die Gefahr des Versagens der Verbindung besteht im bürgerlichen Leben ja kaum oder würde sich praktisch nur auf einzelne, im Vergleich zum Ganzen verschwindend kleine Gebiete unseres Alltags auswirken.

Anders in der Armee, wo einerseits der Verbindung und Übermittlung ebenso große Bedeutung zukommt wie im Alltag, andererseits aber die Gefahr des Versagens der Verbindung durch Zerstörung der Übermittlungsmittel — Mensch und Gerät — auf der Hand liegt.

Auch in der Armee ist also keinerlei Handeln — ob bei höchsten Kommandostufen oder beim Minenwerferzug, ob indirekt oder direkt auf das Kampfgeschehen gerichtet — ohne Verbindung denkbar. Die Armee mag noch so gut ausgebildet, organisiert und ausgerüstet sein, ohne zuverlässige Verbindung und Übermittlung wäre sie zur Untätigkeit und, in einer Zeit, die nur noch in «kombinierter» Kampfweise mehrerer Elemente verschiedenster Truppengattungen Erfolg erhoffen darf, zur Auflösung verurteilt. Bedenkt man dabei, daß ein gutes Funktionieren der Verbindungen im Krieg keineswegs selbstverständlich ist, so muß heute, wo für moderne Waffen Millionenbeträge aufzuwenden sind, auch dem Wirken und der Entwicklung der Übermittlungstruppen ganz besonders Beachtung geschenkt werden.

Dem «Schweizer Soldat» bin ich deshalb dankbar, daß er es unternimmt, in einer Sondernummer auf den Festtag der Schweizerischen Eidgenossenschaft wenigstens den für die Öffentlichkeit zugänglichen Teil der umfassenden und weitverzweigten Aufgabe unserer Übermittlungstruppen vielen Mitbürgern näherzubringen.

Büttikofer

Diese Sondernummer entstand in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Übermittlungstruppen im Eidgenössischen Militärdepartement. Auf Wunsch des Waffenchefs sind die einzelnen Beiträge nicht gezeichnet, da sie das Produkt einer Gemeinschaftsarbeit zahlreicher kompetenter Mitarbeiter der Abteilung sind. Die Redaktion unserer Wehrzeitung dankt Oberstdivisionär Büttikofer und seinen Mitarbeitern für das große Verständnis und die gute Zusammenarbeit zur Verwirklichung der vorliegenden Ausgabe «Der Schweizer Soldat».